Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zinden, nur then Frankohken nicht; diese prauchen keinz, ihr Panorahmasichgandaal ist sonicht beleichtet genug; sie heddens liäper, man zäch ihn nicht, mais c'est trottoir! Auch den Juden zinde ich keinz an, weilzi ungerächd sind und siech deß Viechk nichd erbahrmen. Wemmen öbben zu alnem Arohn otter Levn sagd: "Ghs wärdt eine isliche Wenge Untergschriffben gegen Sich aach Bärn kommen, dassit die Sonne fersinschterlen!" so sagter ganz gemiethslich: "Eh dieng, dammiö! so werden wir im Schatten schächen, wie der Leon Zhig pei Thermopheles."

Bleticht zinde ich noch ein Stimpli der Leisenbeth an und allen Köchinnen und Richenmeitlenen zum Zeichen, dassi forgeben sollen zu dem fersligten Vetterohl, womits schier alle Woche auß Unforsichtigkeit aln Unglik gipd und sie ihr Schirzlein und alles Jorige ferbrönnen, womit ich

ferpleipe thein tibi semper 3er

Stannispedifulus.

Sarah Bernhardt hat in Rugland vor leeren Bänken gespielt, weil die Ruffen fie für eine Jübin halten.

Dagegen hat ber Bar Herrn Rothschilb angepumpt, weil er ihn für einen Chriften gehalten hat.

Wie die Blätter melben, ging es auf dem Parteitag der deutschen Konservativen, auf welchem diese sich für Ahlwardt begeisterten, recht "haustnechtmäßig" zu.

Das fann nicht ftimmen. Benn ein Sausknecht babei gewesen ware, batte er wohl vericiebene ber Herren an die Luft gesetzt.

Der Ergbischof von Erlau gab lette Boche ben Redafteuren aller Budapefter Zeitungen, mit Ausnahme ber ultramontanen, ein Diner.

Es ist boshaft, darüber abzuurtheilen. Wahricheinlich war es gerade ein Fasttag, an welchem die katholischen Herren nicht theilnehmen konnten.

Das Tied vom Check.

(In ichredliche Berje gebracht)

herrn Lesseps ichien schon gang banal Sein Ruhm von bem Suezkanal; Drum ward noch Größ'res ausgeheckt: Das Riesen-Banamaprojekt.

Das liebe Bolk, bas Publikum, Fand diese Sache gar nicht dumm, Gibt die ersparten Franken weg Für den Kanal — o nein, für Chèques!

Man sah dort tausend Ingenieur', An Arbeitsvolk ein ganzes Heer, Und dennoch ging's im Ganz der Schneck' — Für flottern Ganz hüft nur der Check.

Bei diesem großen Erdgerutsch Ging manches Milliönchen futsch, Kanälchen kommt doch nicht vom Fleck — Das Heil soll' bringen erst der Check.

Bur Rettung ward drum auserdacht: Es wird ein neuer Pump gemacht! Es dämmerte zu diesem Zweck Am Horizont herauf der Check. Das Bublikum war difficile, Traut' den Propekten nimmer viel, Hielt fest verichlossen Truh'n und Säd' Die solkte öffnen doch der Check!

Bu bannen alle Ach und Webs, Ward Sénateurs und Députés Geboten im Geheimen keck Ein Douceur in Gestalt vom Check.

Das "Doftern" gegen Gründerichmerz Besorgten Reinach, Kohn und Herz, Die hatten für die Mäuf' den Speck, Und diesen nannte man den "Check".

Hür's "Ja" pour la permission Zu neuen Looien bot man Lohn Und machte lüftern nach dem Schleck Gar manchen Herrn durch einen Check.

Ein ebler Ritter, Desahaye, Der kam dahinter und — o waih! — Er hob den Hasenbeckel weg Bon der Korruption mit Check! Und Frankreichs heilige Juftis, Sie fährt darein als wie der Blit; Die Banamiter faßt ein Schreck — Berfluchte Cach', verfluchter Check!

Da ihnen das Gefängniß droht, Nahm einer zu sich Wanzentod, Ein andrer drückt sich um die Ed' Und läßt im Stich sein Juder Check.

Zu Mazas gibt es ein Gebrumm; Man steckt auch ein den filium Bon Lesseps und noch manchen Geck, Der sich gefreut an einem Check.

So ift denn aus der Comédie Geworden eine Tragédie, Und Madame France liegt tief im Dreck: — Das fommt davon, das kommt vom Check!!

Drum wahr' dich, liebes Publikum, Nimm Geld, nicht Checks, sei nicht so dumm; Das ist von Allem die Moral, Nicht nur am Panamakanal. E. D...

Politische Diffichen.

Stolz im Hexameter prangt Deutschlands militärische Bollfraft, Doch im Bentameter folgt hinkend Mifere bes Bolks.

Reneftes aus Brüffel.

Auch aus der friedlichen Münze entstiehet der Friede, die Eintracht, Geht, so heißt es, kaput baldigst die Konvention. Darin sind sie nur einig, die Bölker: Zum Teufel das Geld geht. Alles geht über den Bach, uns bleibt lumpig Papier.

Mobrenpflicht und Gfelstritt.

Raich in den Lüden erschien kriegsküchtig und freudig die Landwehr. Aber mit geiserndem Hohn schnarren die Junker sie an.

1865-1866.

Wäre damals gewesen ein Plaudrer im klassischen Spreeland, Spräch' man von Landesverrath, nicht vom geeinigten Reich.

Banamefifches.

Dreckstadt nannte man einst Lutetia. Lautes Gelächter Nannte das Wort paradox, preisend das stolze Baris. Aber in neuester Zeit, da öffnet sich eine Cloaca Maxima. Fäulnißgestant breiten die Robelsten aus.

Friedrichsruher Beunruhigungen.

Zeigt sich ein Haar in der Suppe, so schwindet bei manchem die Eklust. Aber drei Haare zugleich! Unappetitlicher Koch!

Ganz was andres.

Dahomen mar' nun geregelt. O fame boch auch nach Europa Einer, ber ber Ordnung ein Land schaffte mit prüfendem Geift.

Was ist ein Knix? Ein K vor einer Nix'. Ich bin ber Düfteler Schreier Und habe mich manchmal gefragt, Warum auf ben Nachbar im Westen Wan berart zu bauen wagt.

Man weiß ja, daß dort Ministerien Jung sterben (alt werben sie nie). Es peinigt die windigen Wesen Volitische Spilepsie.

Das ha'n wir auf's Neue erfahren; Das Ministerium ist um: Und was wir da gliidlich paktirten, Was schert sich ein neues darum?



Beim Jahreswechsel.

Menichenblut, Maschinenöl am politischen Karren; Große leben stets fibel, Bölker find nur Narren.

Derkannte Böflichkeit.

In einer Strafe Londons ruft ein Frangose einem borbeigebenben Jungen gu:

"Sor', Rleiner, ift in ber Nabe ein Wirthshaus?"

"No Sir" (fpr.: No Sör), lautet die höfliche Antwort.

Hierauf eilt der Fremde dem Jungen nach und applizirt ihm ein paar Maulschellen.

Bon einem Schutzmann über bie Ursache ber Büchtigung befragt, er- flärt ber Frangole:

"Le gamin m'a appelé noceur!"